

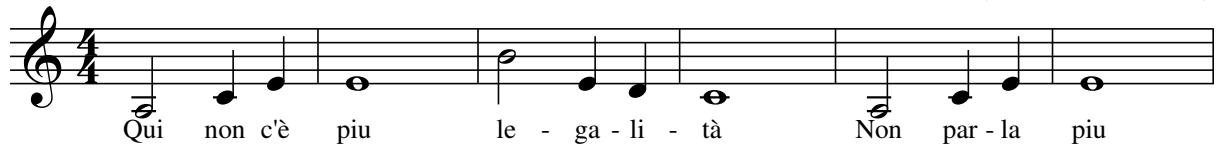
I soldi dei padroni

Intro, später Begleitstimme

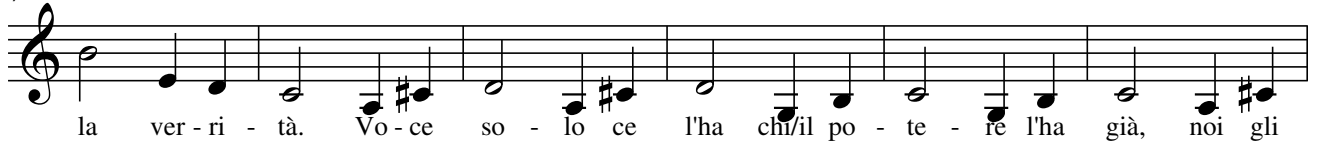
Fausto Amodei, 1972

arr: Giovanna Marini (auch Text Intro)

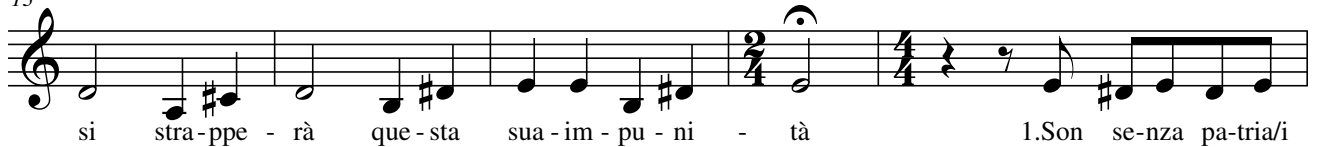
Gesang



7



13



18



22



26



Strophe 1-4

30



Strophe 5



I soldi dei padroni (Fausto Amodei), 1972

Übersetzung (Matthias Ragaz)

Qui non c'è più legalità
Non parla più la verità
Voce solo ce l'ha
Chi il potere l'ha già
Noi gli si strapperà
Questa sua impunità

Hier ist kein Recht mehr,
Spricht nicht mehr die Wahrheit,
Es hat die Stimme nur
Wer die Macht schon hat.
Wir werden ihm diese seine
Immunität entreissen!

1
Son senza patria i soldi ohi dei padroni,
son soldi viaggiatori come piccioni.
Per viaggi d'affare o di piacere
i capitali varcano le frontiere.
Sono mille e più miliardi che anno per anno
traversan le frontiere e se ne vanno,
e noi lavoratori senza lavoro
dobbiamo per mangiare viaggiar con loro.

1
Die Gelder der Herren haben – ach – keine Heimat.
Es sind Reisende Gelder wie Brieftauben [piccioni
viaggiatori].
Auf Geschäfts- oder Vergnügungsreisen
überschreitet das Kapital die Grenzen.
Jedes Jahr sind es tausend und mehr Milliarden [Lire],
die die Grenzen überqueren und sich davon machen.
Und wir Arbeiter ohne Arbeit
müssen, um zu essen, mit ihnen reisen.

2
I soldi dei padroni che fuggon via
danneggiano la nostra economia
perché danno un passivo dei più imponenti
alla nostra bilancia dei pagamenti.
Ma la bilancia torna a funzionare
purché noi si continui ad emigrare
ed a spedire a casa quei bei contanti
che sono le rimesse degli emigranti.

2
Das Geld der Herren, das verschwindet,
beschädigt unsere Wirtschaft,
weil es ein stattliches Defizit
in unserer Zahlungsbilanz hinterlässt.
Aber die Bilanz kommt wieder zum stimmen,
wenn wir nur fortfahren, auszuwandern
und heimzuschicken diese schönen Beträge,
welche die Überweisungen der Emigranten sind.

3
Avevo già arricchito più di un padrone
facendo da bracciante nel meridione.
E poi nel nord e all'estero, da operaio,
ne ho fatto venir riccho qualche migliaio.
La regola da trarre è solo una:
Ci dicono di emigrare per far fortuna.
Certo facciam fortuna, ma si dimostra,
che noi facciam la loro e non la nostra.

3
Ich habe schon mehr als einen Herrn reich gemacht
als Tagelöhner im Süden.
Und dann als Arbeiter im Norden und im Ausland
habe ich ihrer ein paar tausend reich gemacht.
Es gibt nur einen Schluss zu ziehen:
Sie heissen uns emigrieren, um unser Glück zu machen.
[fortuna = Glück / Vermögen]
Sicher machen wir ein Vermögen, aber es stellt sich heraus,
Dass wir ihr Vermögen machen und nicht das unsere.

4
Occorre che gli passi quel brutto vizio
che i soldi li hanno sempre al loro servizio.
Dev' essere il contrario e prima o poi
dovran essere i soldi a servir noi.
La rabbia che han portato i nostri fratelli
all'Alfa, ed alla Fiat e alla Pirelli
noi la dobbiam portare per tutta Europa
spazzando via i padroni come una scopa.

4
Aber es ist nötig, dass ihnen dieses hässliche Unsitte
vergeht, dass sie das Geld immer zu ihren Diensten haben.
Das Gegenteil muss der Fall sein, und früher oder später
muss das Geld uns dienen.
Die Wut, die unsere Brüder
zu Alfa, Fiat und Pirelli getragen haben,
müssen wir durch ganz Europa tragen
und – wie ein Besen – die Herren hinwegfegen.

5
Perché il padrone è uno, non ci si sbaglia,
che faccia i soldi all'estero o qui in Italia.
I soldi lui li fa sul nostro lavoro
e poi li manda all'estero e noi con loro.
Noi non vogliamo esser mai più esiliati
ma ormai protagonisti organizzati.
Dobbiamo farla finita ed essere pronti
a giunger presto alla resa dei conti.

5
Weil der Herr einer ist, der – das ist sicher –
das Geld macht im Ausland oder hier in Italien.
Das Geld verdient er sich mit unserer Arbeit
Und schickt es dann ins Ausland und uns gleich mit.
Wir wollen nie mehr Exilanten sein,
sondern Akteure, die organisiert sind.
Wir müssen dem ein Ende setzen und bereit sein,
rasch zur Rechenschaftslegung zusammen zu kommen.